

V.

Schließlich ist es notwendig, die Anforderungen an unsere Kader im Staatsapparat bedeutend zu erhöhen, ihre politische und fachliche Qualifikation rascher zu fördern. Im Staatsapparat unserer Arbeiter- und Bauernmacht zu arbeiten, ist für jeden Mitarbeiter eine hohe Ehre und zugleich eine große Verpflichtung. Wir brauchen treu ergebene Menschen, die jederzeit bereit sind, die Interessen der Arbeiter- und Bauernmacht zu verteidigen und die wachsam gegenüber allen Anschlägen unserer Feinde sind. Unsere Staatsfunktionäre müssen politisch erfahren sein, ihr Fach gut kennen, eine enge Verbindung mit den werktätigen Massen haben, die Staatsdisziplin achten, sie müssen große Initiative, Beharrlichkeit und Energie in der Ausübung der ihnen übertragenen Pflichten an den Tag legen.

Es ist Tatsache, daß sich viele leitende Funktionäre im Staatsapparat nicht ernsthaft genug mit der Auswahl, Förderung und Verteilung der Kader beschäftigen. So hat sich der Rat des Kreises Eisenach im 1. Halbjahr 1955 nicht mit Kaderfragen beschäftigt, obwohl es bei einem großen Teil seiner Abteilungsleiter erschreckende politische Unklarheiten in bezug auf ihre Verantwortlichkeit in der Kaderpolitik gibt, die sich ernsthaft auswirkten. In der Abteilung Volksbildung des Rates des Kreises Eisenach herrscht eine solche Stimmung, daß die Abteilungsleiter und die pädagogischen Mitarbeiter zurück in den Schuldienst wollen. Dabei vertritt der Abteilungsleiter, Genosse März, eine so schädliche Auffassung, daß er sagt, man sollte die Qualifizierung nicht als Allheilmittel betrachten und den Staatsapparat nicht noch mehr einschränken. Dabei stellte er die Losung auf „nicht qualifizieren, um einzuschränken.“ Außerdem meint er, zur regelmäßigen Beschäftigung mit den Mitarbeitern fehle ihm die Zeit. Wenn der Abteilungsleiter einen solchen schädlichen Standpunkt vertritt, ist es nicht verwunderlich, wenn es in dieser Abteilung keine Neigung zur Qualifizierung für höhere Staatsfunktionen gibt und der Fluktuation kein Einhalt geboten wird. Diese Funktionäre sehen offenbar nicht, daß die Beschlüsse der Partei und die Gesetze der Regierung nur dann erfolgreich durchgeführt werden können, wenn an allen Stellen unseres Staates politisch und fachlich qualifizierte Menschen arbeiten, die von einem tiefen Verständnis für die Politik unserer Regierung durchdrungen sind und ein Höchstmaß an Initiative zu deren Verwirklichung entfalten.

Daher kommt es, daß auf die Verwaltungsschulen oft nicht befähigte, nicht entwicklungsfähige Kader entsandt werden. So konnte z. B. von einem Lehrgang an der Verwaltungsschule in Weimar ein Drittel der Absolventen nicht in die vorgesehene Funktion als Bürgermeister eingesetzt werden.

Man kann auch nicht davon sprechen, daß in allen Staatsorganen bereits eine Atmosphäre des Lernens vorhanden ist. In vielen Staatsorganen wird zwar viel über die Qualifizierung diskutiert, aber praktisch werden keine wirksamen Schritte dazu unternommen.

Vielfach werden Mitarbeiter im Staatsapparat nach der Planstelle bezahlt, auch dann, wenn sie die für die Planstelle erforderliche Qualifikation nicht besitzen. Im Ministerium für Aufbau besitzen von acht Hauptverwaltungsleitern sieben nicht die erforderlichen Qualifikationsmerkmale.

Die systematische Entwicklung der Kader wird auch dadurch erschwert, daß immer noch eine hohe Fluktuation vorhanden ist. So hat z. B. im Jahre 1954 rund ein Drittel der Mitarbeiter der örtlichen Organe der Staatsmacht ihren Arbeits-